

derheiten geht. Es ist darum sinnvoll, daß Nagel im zweiten Teil seines Buches den interreligiösen Dialog behandelt, ohne den keine wirkliche, in der Gesellschaft verankerte Toleranz gegenüber religiösen Minderheiten möglich sein wird, ganz zu schweigen von einer konstruktiven Zusam-

menarbeit. Angesichts dieses positiven Gesamturteils wirkt es etwas störend, daß Nagel vor allem im zweiten Teil seines Buches eine Reihe von Autoren etwas sehr schulmeisterlich qualifiziert, ohne selbst immer bessere Alternativen aufzeigen zu können. *Johannes Müller SJ*

ZU DIESEM HEFT

HANS GOLLER, Professor für Philosophie an der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck, befaßt sich mit neueren Ergebnissen der Hirnforschung. Dabei erörtert er die Bedeutung ihrer Thesen und Methoden für eine vom naturwissenschaftlichen Denken geprägte Wissensgesellschaft.

Zu den bedeutenden Leistungen der katholischen Kirche in der deutschen Nachkriegsgesellschaft gehört die Gastarbeiterseelsorge. MARIANO DELGADO, Professor für Kirchengeschichte an der Universität Fribourg, zeichnet die verschiedenen Phasen dieser Spezialseelsorge nach und gibt einen Überblick über die aktuellen Probleme.

In der gegenwärtigen Diskussion um die medizinische Ethik spielen utilitaristische Konzepte eine immer größere Rolle. STEPHAN ERNST, Professor für Moraltheologie an der Universität Würzburg, weist auf Schwachstellen der entsprechenden Argumentationen hin und plädiert für eine differenzierte Verwendung des aus der jüdisch-christlichen Tradition stammenden Begriffs der Personwürde.

Louis Begley hat mit seinen Romanen in den vergangenen Jahren auch in Deutschland Aufmerksamkeit gefunden. MICHAEL BRAUN, Lehrbeauftragter an der Universität Köln, beleuchtet Werk und Person des amerikanischen Anwalts und Schriftstellers.